



Christian Luerssen.

23. Guatemala-Ascomycetes. Veröffentlicht durch W. A. Kellermann in Journal of Mycology 1908.
24. Zum Studium der Pyrenomyceten Deutschlands, Deutsch-Österreichs und der Schweiz. — Ann. mycol. IV (1906) S. 257, 395, 471 ff. IX (1911) S. 94 ff.
25. Beiträge zur Augsburger Pilzflora von Britzelmayr und Rehm. — 24. Bericht des Naturhistor. Vereins Augsburg.
26. Die Dothideaceen der deutschen Flora mit bes. Berücksichtigung Süddeutschlands. — Ann. mycol. VI (1908) S. 513 ff.
27. Die Clypeosphäriaceen der deutschen Flora mit bes. Berücksichtigung Süddeutschlands. — Ann. mycol. VII (1909) S. 406 ff.
28. Die Mykrothyriaceen der deutschen Flora mit bes. Berücksichtigung Süddeutschlands. — Ann. mycol. VII (1909) S. 413.
29. Zur Kenntnis der Diskomyceten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. — Berichte der B. B. G. Bd. XIII (1912) S. 102, XIV (1914) S. 85, XV (1915) S. 232 ff. (vgl. No. 5.).
30. *Fungi caucasici novi*. — Moniteur du jardin botanique de Tiflis. 1912. Lfg. 25.
31. *Ascomycetes Philippinenses collecti a C. F. Baker*. — Philippine Journal of science. Vol. III (1913) No. 3, 4, 5; und später Leaflets of Philippine botany. Vol. VI Art. 96, 103.

Arnold.



Christian Luerksen.

Am 6. Mai 1843 in Bremen geboren begann der Verstorbene schon mit 19 Jahren die öffentliche Lehrtätigkeit an einer Vorschule seiner Vaterstadt. Im Herbst 1866 ging er zur Universität Jena, bestand am 21. Juli 1866 sein Doktorexamen, nahm dann den Lehrerberuf an höheren Schulen und Seminaren Bremens wieder auf, den er an der Universität Leipzig von 1869 ab fortsetzte, wo er 1881 zum Kustos des Universitätsherbars ernannt wurde. Diese Stellung hatte er bis zu seiner Ernennung zum Professor 1884 inne, wo er an die Forstakademie zu Eberswalde berufen wurde. Schon 1888 erfolgte seine Versetzung auf den Lehrstuhl für Botanik an der Universität Königsberg mit der Verpflichtung, dieses Wissensgebiet in seinem ganzen Umfange zu pflegen. Gleichzeitig wurde er Direktor des botanischen Gartens und Instituts. Trotz beschränkter Mittel brachte er beide Einrichtungen zu einer Vollkommenheit, die gebührende Würdigung fand; durch schwere innere Leiden gezwungen trat er im Herbst 1910 nach 22-jähriger segensreicher Tätigkeit in den Ruhestand.

Ungewöhnlich reichhaltig gestaltete sich Luerkens schriftstellerische Tätigkeit auf allen Gebieten der Botanik. Von größeren Werken sind zu nennen: Medicinisch-pharmaceutische Botanik, Leipzig 1877—83; Handbuch der systematischen Botanik mit besonderer Berücksichtigung der Arznei-Pflanzen, Leipzig 1878—82; die Pflanzen der Pharmacopoea Germanica, Leipzig 1883; Grundzüge der Botanik, welche es zu 5 Auflagen, die letzte Leipzig 1893, brachten. Luerkens besonderes Interesse galt aber den Pteridophyten, mit denen er sich auch auf seinen wissenschaftlichen Reisen durch Deutschland, Österreich, Luxemburg und besonders Norwegen befaßte; die Resultate seiner Studien sind in einer außerordentlich großen Zahl kleinerer oder größerer Aufsätze in fast allen botanischen Zeitschriften Deutschlands und Österreichs, auch einigen Frankreichs niedergelegt, besonders sei auch auf die Bearbeitung der Farnpflanzen in Rabenhorsts Kryptogamenflora von Deutschland und Österreich, Band III. Leipzig 1889, verwiesen. Auch als Herausgeber der Bibliotheca Botanica, Stuttgart seit 1886, einer Sammlung von Originalabhandlungen aus dem Gesamtgebiete der Botanik, die er zuerst mit anderen Botanikern, später allein redigierte, ist Luerkens Name in weiten Kreisen rühmlichst bekannt. In vollkommener geistiger Frische erreichte Luerksen sein 73. Lebensjahr und war bis in die letzten Tage vor seinem Hinscheiden wissenschaftlich tätig; nach schmerzreichen Zeiten richtete er sich an der Arbeit wieder auf, bis ihn am 3. Juli 1916 in Charlottenburg der Tod von qualvollsten Leiden erlöste. Auch in unserer Gesellschaft, der er seit 10. XII. 1892 als Ehrenmitglied angehörte, wird sein Name unvergessen bleiben.

Toepffer.

